Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 31. II. Quartal.

Ratibor den 17. April 1841.

Naturhistorisches.

Der Orang-Utang, Simia Satyrus, auch Waldmensch oder Kongo genannt, bildet den Uebergang von dem Menschen zu den Vierfüßlern, indem er jenem in der äußern Gestalt unter allen Geschöpfen der Erde am meisten ähnelt. Der Orang-Utang wird 4–5 Fuß hoch, ist ungeschwänzt, hat einen rothbraunen Pelz, großen Mund und eine vorspringende Stirn. Die Arme sind nicht sehr lang und die Finger mit runden Nägeln besetzt. Zahm gemacht läßt er sich leicht zu verschiedenen Geschäften, sogar zum Schreiben, abrichten. Er ist in Ostindien und auf den Sundainseln, besonders auf Borneo heimisch und lebt dort in friedlicher Gemeinschaft mit den Orang-Eidahanern, einem sehr arbeitsamen aber stupiden Volke. Doch werden auch in manchen Gegenden unseres Erdtheils Orang-Utangs, so wie auch Paviane (Papiones) gefunden.

In früherer Zeit fing man die Orang-Utangs unter andern auf die Weise, daß man ihnen inwendig mit Leim bestrichene Stiefeln hinstellte, die von ihnen angezogen und an den Füßen festklebend ihr Entkommen unmöglich machten. Jetzt gehen die Orang-Utangs schon lange nicht mehr in diese und ähnliche Fallen: denn die Aufklärung der neuern Zeit ist in gewissem Grade auch ein Gemeingut der Affen geworden.

Die vielfach aufgestellte Hypothese, daß das Menschengeschlecht von den Orang-Utangs abstamme, erscheint nicht recht haltbar. Die affenartige Gesichtsbildung und die affenartige Nachahmungssucht mancher Menschen beweist für diese Hypothese gar nichts. Die erstere Erscheinung ist bloß als Naturspiel, als Ironie der Natur, zu betrachten; der Nachahmungstrieb aber und dessen Ausbildung ist kein ausschließliches Privilegium der Affen. Wäre dies der Fall, so würden die vernünftigen Zweifüßler, besonders die Literaten, gegen die Affen sehr im Nachtheil stehen. Die halbe Schriftsteller- und Buchhändlerwelt müßte zu Grunde gehen.

In neuerer Zeit hat man den Orang-Utang mit glücklichem Erfolge auch auf die Bühne gebracht. — Ueber andere Versuche der Affen-Civilisation lese man den Artikel „Missionsanstalten" in dem nächstens erscheinenden „Konversationslexikon der Zukunft" nach.

Eine Abart der Orang-Utangs sind die Buschmänner oder Hokongo's (Simiae Proceres). Sie zeichnen sich durch sonderbare perückenartige Kopfbedeckungen, sogenannte Buschmützen, aus und leben länger als die gemeinen Orang-Utangs.

Miscellen.

„Zur gütigen Beachtung." Unter dieser Aufschrift steht in den „Elbinger Anzeigen" folgendes Anerbieten: „Um den Theater-Direktoren einmal gute Einnahme zu verschaffen, verkaufe ich Theater-Billets zu vier Pfennige." — Der „Gesellschafter" fügt ebenfalls zur gütigen Beachtung hinzu, daß ein Berliner Conditor „Philomelen-Bonbons" erfunden hat und ausbietet. Sie verschaffen jeder Dame ein ungeheures Triller- und Jodel-Talent, und wenn die Damen rechten Gebrauch davon machen, könnten die Sängerinnen endlich einmal wohlfeil werden, was gewiß ein großes Verdienst um die musikliebende Menschheit ist!

(Eine seltsame Todesanzeige.) Eine amerikanische Zeitung berichtet uns den folgenden Vorfall, der sich unlängst zu Salem in Nordamerika ergeben haben soll, und der ein lautes Memento ruft über so manche Handwerker und Arbeiter, die es mit ihren Zusagen und eidlichen Betheuerungen oft gar so leicht nehmen. — „Die Stadtzeitung von Salem machte eine öffentliche Anzeige von dem Tode eines dortigen wohlbekannten Tischlermeisters, und setzte damit die Einwohner nicht wenig in Erstaunen, da sich der genannte Verstorbene frisch und gesund in ihrer Mitte befand. Der todte Tischlermeister eilte über Hals und Kopf zum Redacteur jenes Journals, und erfährt, daß der Kaufmann R*** aus Salem diese Anzeige habe einrücken lassen. Der Verstorbene beflügelt aufs Neue seine Füße, und steht in wenig Minuten athemlos vor dem Kaufmann R***, der ihn mit allen Zeichen der Verwunderung und des Befremdens empfing. „Seid Ihr nicht wirklich todt — liegt Ihr erst jetzt in den letzten Zügen?" sprach er zu dem keuchenden Schreiner. „Seht Meister," fuhr er fort, „als ich Euch vor drei Wochen meinen Schreibtisch zum Ausbessern gab, habt Ihr Euch auf mein Begehren verbindlich gemacht, ihn bis zum ersten dieses Monats zu liefern, und mir betheuert „es wird geschehen wenn ich bis dahin anders am Leben bin.' Da nun der Schreibtisch nicht gekommen ist, so mußte ich annehmen, daß Ihr gestorben seid, und so habe ich denn aus lauter Theilnahme die Todesanzeige in die Zeitung setzen lassen." — Was wollte der Tischlermeister hierauf entgegnen? Er war beschämt, bat um Verzeihung seiner Wortbrüchigkeit, und gelobte feierlich, sein gegebenes Wort künftig auf das pünktlichste zu halten.

Todes = Anzeige.

Das am Charfreitage erfolgte Hinscheiden unserer geliebten Dorothea verehlichten Forbach geborene Brauns zu einem besseren Leben, beehren wir uns auswärtigen Freunden tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend ganz ergebenst anzuzeigen.

Cosel den 13. April 1841.

S. Forbach.
Franziska Brauns,
geb. Podolsky.
Wilhelm Brauns.
Auguste Brauns.
Wilhelmine Martin,
geb. Brauns.
G. Martin.

In dem ehemaligen Precht'schen Hause ist ein Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Das Nähere ist bei der Redaction dieses Blattes zu erfahren.

Verkauf

hochveredelter Haushühner von besonderer Schönheit und großen Nutzen.

Die schon über 30 Jahre vom Herrn Dekonomie=Rath Petri zu Theresienfeld in Nieder=Oestreich kultivirte Haushühner großer Art, mit außerordentlich schönen und großen Schöpfen, schönen sehr glänzenden Gesieder, die zugleich große Eier und recht fleißig bis in Winter legen; züchte ich schon das 3. Jahr mit dem besten Erfolge. Ein dergleichen Zuchthahn von der allervorzüglichsten Qualität mit besonderer Kopfverzierung kostet 6 Rthlr., ein Zuchthahn von minderer Schönheit 4 Rthlr., eine Zuchthenne 1 bis 2 Rthlr., und ein Ei zum Ausbrüten 5 Sgr. Für die Emballage der Eier wird 15 Sgr. gerechnet, die darin in entfernte Gegenden sicher versendet werden können.

Kauflustige belieben ihre Bestellungen nebst Betrag dafür franco an mich einzusenden.

Katscher im April 1841.

Bauer,
Amtmann.

Im Auftrage des Königl. Pupillen=Collegii hierselbst werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Conrectors Pinzger im Termine den

21. April d. J. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr so wie am folgenden Tage zu denselben Stunden

Uhren, Silberzeug, Medaillen, gußeiserne und lakirte Sachen, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Möbeln, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Gemälde und mehrere andere Sachen

in der Wohnung des Erblassers im hiesigen Gymnasial = Gebäude

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 7. April 1841.

Eschmann.

Dank.

Allen Denen, die am 14. d. M. bei dem in meinem Hause ausgebrochenen Feuer thätige Hülfe geleistet haben, sage ich in meinem Namen und dem meiner Inwohner den wärmsten Dank.

Ratibor den 16. April 1841.

Knitsch.

Anzeige.

Mit landespolizeilicher Erlaubniß haben wir die Agentur der Cölnischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft übernommen, und nehmen von heut ab Versicherungen an.

Ratibor den 16. April 1841.

Bernhard Toscani sel. Erbin
& Albrecht.

In dem Hause Oder=Straße Nr. 142 ist der Oberstock zu vermiethen und vom 1. Juli c. an zu beziehen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

S. Gube, Glashändler.

Ratibor den 6. April 1841.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich von heute ab die Restauration nebst Garten zur Lucasine übernommen habe.

Mit der Einrichtung dieses Etablissements gegenwärtig beschäftigt, vermag ich im laufenden Monate den gerechten Anforderungen geehrter Gäste noch nicht vollständig zu genügen; jedoch hoffe ich, daß die Gunst des geehrten Publikums mir für die Folge nicht entzogen werden wird.

Am 1. Mai, den ich durch ein Morgenconcert zu feiern gedenke, werde ich das Etablissement zur Lucasine vollständig eingerichtet, eröffnen.

F. H. Nawrath.

Anzeige.

Ich zeige hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, daß meine Bettfeder-Reinigungs-Anstalt sich jetzt befindet: Oderstraße Nr. 32 bei Herrn Krieger, eine Treppe hoch.

Es bittet um gütige Beachtung die

verw. Stadt-Gerichts-Kanzlist

Petzold.

Ratibor den 17. April 1841.

In Bosatz ist das Haus Nr. 18 mit Handlungs-Gewölbe aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere bei mir zu erfahren.

Amalie Rosenthal.

Die Redaktion d. Bl. weist eine sehr achtbare Familie nach, welche gesonnen ist, noch 1 oder 2 Knaben in Pension zu nehmen. Eltern, welche genöthigt sind ihre Kinder aus dem Hause zu geben, finden hiedurch Gelegenheit dieselben in jeder Beziehung gut unterzubringen.

In meinem auf dem Zbor belegenen Hause sind die Parterre-Wohnung und der Mittelstock, jedes in 4 Stuben nebst Küche bestehend, zu vermiethen und von Johannis c. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Anton Abrahamzik,
Oderstraße.

Ratibor den 2. April 1841.

In dem Hause Nr. 32 lange Gasse ist die Ober- und Unter-Etage zu vermiethen, erstere, von 7 Piecen zum 1. Juli, letztere, von 6 Piecen zum 1. October d. J. zu beziehen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Ratibor den 8. April 1841.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 15. April 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	12	9	1	4	6	—	27	—	1	12	—	—	25	6
	Niedrigster Preis	1	7	6	1	—	—	—	24	—	1	4	6	—	22	6

Herausgegeben von Ad. Eigenhirdt.